**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 20

**Artikel:** Schutz des Holzes gegen Feuchtigkeit

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580658

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das umgebende Erdreich immunisiert. Was den Ort und die Art der Lagerung anbelangt, so soll diese auf dem Werkplate selbst erfolgen, und zwar in luftigen Rreuzftogen, deren unterfte Lagen vom Erdboden möglichft weit entfernt zu halten sind. Auch nach der Bersendung bei der Lagerung in Depots oder auf Bahnhöfen sind die Säulen auf Unterlagen in enisprechender Entfernung vom Boden zu legen, um das Herantreten von Pilzen und ein Auslaugen der Imprägnierfalze möglichft hintanzuhalten. Bei dem Einbau der Gaulen ift als Hauptgrundsat zu beachten, daß alle in den Boden eingebaute Teile von gefuppelten Säulen, Bockfäulen oder von Parallelgestängen aus Hölzern beftehen sollen, die nach Demfelben Verfahren zubereitet find, vom gleichen 3mprägnierjahre, sowie womöglich aus demfelben Wertplate ftammen und welche schließlich auch in der Holzgattung übereinstimmen. Die Notwendigkeit dieser Vorsicht ift badurch begründet, daß man die gleiche oder eine angenähert gleiche Standbauer für alle Teile eines Geftanges durch die Wahl von Solzern gleicher Beschaffenheit leichter erzielen wird, als wenn man Solzer verwendet, welchen durch die Berschiedenheit der Behandlung von vorneherein eine verschieden lange Lebensbauer beige-meffen werden muß. Auch für die Hilfshölzer, Alegel. Streben usw. foll nur neues Material verwendet werden, Aus alten Säulen gewonnene, scheinbar ganz gesunde Teile gehen nach dem Wiedereinbau oft jehr rasch zugrunde und würden dann ergiebige Faulnisherde für die in ihrer unmittelbaren Nähe befindlichen teueren neuen Telle bes Geftänges bilben; bagegen können solche Telle von alten Saulen ohne wetteres als felbständige Stutzpunkte verwendet werden oder, wenn sie hiefür nicht die notwendige Länge haben, als Riegel für alte Säulen Berwendung finden. Auch ist es zulässig, gut erhaltene alte Säulenabschnitte, als Streben, Riegel oder Zangenhölzer bei neuen Geftangen dann zu benuten, wenn fie nach bem gleichen Berfahren imprägniert find und bie genannten Silfsbeftandteile oberhalb bes Bobens liegen, wenn also die Gefahr ihrer vorzeitigen Fäulnis wesentlich geringer ift. Bon besonderer Wichtigkeit ift es noch, alle bei der Konftruttion von mehrfachen Geftangen angearbeiteten Stellen, an welchen bas nichtimprägnierte Innere des Holzes bloßgelegt wird, mit Kreosotöl zu ftreichen, um soweit als möglich einer Bilginfektion, namentlich wenn diese Stellen im Boden zu liegen kommen, vorzubeugen. Auch bei dem Einstellen der Saulen in die Grube ift es notig, eine Reihe von Borfichtsmaßregeln zu beobachten, um eine vorzeitige Fäulnis zu verhüten; so follen die Stutpunkte neuer Linten nur in Erdreich gesetzt werden, welches noch von Faulnis fret ift und es durfen beim Berftampfen der Gruben feinerlei Erdmaterialien verwendet werden, welche gur Entwicklung von Bilzherden beitragen könnten. Tiefersegen oder Auswechseln bestehender Geftange foll möglichst eine ganz neue Grube in der Rähe des alten Standortes verwendet werden; wenn jedoch die Berwendung der alten Grube nicht vermieden werden fann, so ist diese nur mit neuem, unverpilztem Erdreich auszufüllen und sollen Werkzeuge, die beim Arbeiten in der alten Grube verwendet werden, erft nach Abfragen der Erde und der Holzteile für die Befeftigung des neuen Stützpunktes in Gebrauch genommen werden. Schließ: lich ist es noch wichtig, keine alten angefaulten Saulenftumpfe im Boden zu belaffen, wo fie den Beftand der benachbarten gefunden Saulen gefährden, fondern diefelben auszugraben und wegzuschaffen.

## Schutz des Holzes gegen Feuchtigkeit.

Schon des öftern ift die Frage aufgeworfen worden: Wie sind kleine Gegenstände aus Rotbuchenholz so gegen Rässe zu schützen, daß Feuchtigkeit aus der Atmosphäre nicht aufgenommen wird, oder solche durch Berührung mit Wasser nicht in das Holz eindringen kann? Bis zu welcher Tiese kann letzteres ohne maschinelle Einrichtung imprägniert werden, salls völliges durchtränken nicht außführbar ist, und welcher Anstrich käme in Frage?

Die "Technische Rundschau" beantwortet diese Fragen

wie folgt:

Da das gegen die Aufnahme von Feuchtigkeit aus der Luft zu schützende Holz nicht unter Zuhilsendeme entsprechender Apparate nach voraufgegangenem Ausdämpfen imprägniert werden kann, Teer und Karbolineum als Imprägnierungsmittel nicht in Betracht kommen, so würde am besten ein Anstrick mit warmem Leinölsstnis helsen. An dessen Stelle wäre harzsreies Fußbodenöl oder aber eine durch Erwärmen verslüffigte Wischung von gleichen Teilen Paraffin und Schwerbenzin anwendbar. Auch Weichparaffin kann man zum Tränken des Holzes benutzen, indem es gleichfalls durch Erhizen dünnstüffig gemacht wird.

Da das Paraffin schnell an der Luft erstarrt, also in nicht genügender Menge in das kalte Holz eindringen kann, so muß man die paraffinierte Holzobersläche durch überfahren mit einer Lötlampe anwärmen, wodurch das auf diese Welse wieder slüffig werdende Paraffin in das

Holz eindringt.

Auch durch häufige Behandlung mit Bohnermasse könnte man vielleicht den gleichen Zweck erreichen, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Bohnermasse nicht so tief in den Holzarund wie heißes Dl oder Parasssen einer Auslösung von Harz in Azetonöl imprägniert; ein Batent zieht lediglich Azetonöl vor.

Bet allen diesen Imprägnierungsmitteln muß das Holz völlig trocken sein. Weiterhin benutzt man zum Imprägnieren außer den bereits genannten Olen sowie wasserlöslichen Olen oder Olemulsionen, Sublimatz, Kupservitriol, Eisenvitriol, Zinkchlorid, Aluminiumsulsatz, Natriumaluminat, Gemische von Ammoniumsulsat und

Ammoniumbromat usw.

Um innerhalb der Poren wasserunlösliche Ablagerungen herbeizuführen (Metallisieren) wird das Holz nacheinander mit zwei oder mehr Salzlösungen imprägniert. So tränkt man z. B. das Holz mit einer zehn

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

# Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille (908 Mailand. Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

= Spezialartikel Formen für alle Betriebe. =

## Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

1986

höchste Leistungsfähigkeit.

prozentigen Zink, Rupfer: oder sonstigen Metallsalzlösung, worauf man das Holz mehrmals mit einer Harzseifen-

lösung beftreicht.

Falls eine Verdunkelung des Holzes durch diesen Prozeß eintreten sollte, so muß eine Nachbehandlung mit einer vierprozentigen Effigsäurelösung folgen. Durch eine Tränkung mit Tonerdesalzen und nachfolgender Beshandlung mit Kernseisens oder Schmierseisenlösung bildet sich im Innern des Holzes eine wasserabstoßende Tonsetzeleise.

Besonders geeignet dürfte vielleicht noch eine Tränstung des Holzes mit Kalkmilch und nachfolgender Beshandlung mit verdünnter Schwefelsaure sein, wodurch sich in den Poren schwefelsaurer Kalk (Gips) niederschlägt.

Noch geeigneter ist eine Tränkung mit Chlorkalzium ober schweselsaurer Tonerde und Nachbehandlung mit verdünntem Natrons und Kaliwasserglas. Spezialpräsparate zum Imprägnieren von Holz sind noch die Kunstsstoffe Bakelit, Resinit und Cellon.

Bahlreiche Berfahren zum Imprägnieren von Holz

find durch Batente geschützt.

## Someizervolk, hilf deinem Roten Rreuz!

Unser friedliches Vaterland ist durch den Ausbruch eines großen europäischen Krieges überrascht worden. Zum Schutz unseres Landes ist die Mobilmachung der schweizerischen Armee verfügt worden. Dadurch erwächst dem Roten Kreuz die Pst cht, für einen großen und wichtigen Teil des Sanitäsdienstes zu sorgen, der ihm von der Armee anvertraut worden ist. Diese gewaltigen Aufgaben kann es aus seinen eigenen bescheidenen Mittel nicht lösen.

Es mendet sich deshalb vertrauensvoll, aber auch mit aller Eindringlichkeit an alle Schweizer und Schweizer innen im Vaterlande und in der Fremde: "Kommt dem schweizerischen Roten Kreuz zu Hilfe! Spendet ihm reiche Mittel, wie sie der Größe der Not entsprechen!

Das schweizerische Kote Kreuz hat schon vielkach, und nie umsonst den Opsersinn des Volkes angerusen. Es wird auch jetzt nicht vergeblich bitten, wo es sich um das eigene Fleisch und Blut, um die im Felde stehenden Gatten, Wäter, Brüder und Söhne handelt.

Im ganzen Lande werden demnächst Sammelstellen des Roten Kreuzes eröffnet werden. Wir empsehlen

dieselben aufs marmite.

Um notwendigsten und deshalb besonders erwünscht sind Gaben an Geld, weil sie die Befriedigung der meisten Bedürsnisse erwöglichen. Sie können von jett an bet jeder schweizerischen Poststelle kostenlos auf den Postscheckkonto III 877 einbezahlt oder an das Zenstralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes in Bern eingesandt werden.

Sehr willtommen sind auch Gaben an Material, das zur Einrichtung und zum Betrieb von Spitälern

geeignet ift.

Mit Angeboten für persönliche Dienftleiftung unter dem Roten Kreuz, die vielleicht bald in großem Umsang in Anspruch genommen werden müssen, bittet man zuzuwarten, bis ein besonderer Aufruf des Roten Kreuzes mit Wegleitung erscheint.

So möge benn jedermann mit sich zu Rate gehen, wie er in dieser ernsten Zeit helsen kann. Mögen baldigst reichliche Gaben dem Roten Kreuz zustleßen und hilfsbereite bande seine Reihen verstärken. Denn hier besonders gilt der Spruch "Schnelle Hilse ist doppelte Hilse".

Für die Direktion des Schweiz. Roten Kreuzes: Nationalrat Jselin, Basel, Präsident; Dr. Neiß, Lausjanne; Nationalrat Müller, Bern; Dr. Schenker, Aarau;

Dr. v. Schultheß-Schindler, Zürich; Dr. Friedr. Stocker, Luzern; Oberst Bischoff, Basel; Dr. Suter, St. Gallen; Dr. Huber, Winterthur; Dr. De Marval, Neuenburg; Nationalrat Wyß, Bern; M. Dunant, Genf; Dr. Kohler, Lausanne; Oberst Bohny, Basel; Dr. Mieville, St. Jmmer; A. Rauber, Präsident des Schweiz. Samariterbundes, Olten; U. Labhart, Präsident des Schweiz. Militär-Sanitätsvereins Basel; Fräulein Truessel, Präsidentin des Schweiz. Gemeinnühzigen Frauenvereins, Bern.

## Allgemeines Bauwesen.

Gin neues Runftwert in der Universität in Burich. Aus akademischen Kreisen wird darüber der "Züricher Bost" geschrieben: Die Frauen der Professoren haben bem neuen Beim der Wiffenschaft auch etwas ftiften wollen, und fie haben ihm etwas fehr Schones, fein fünftlerisches gegeben. Uber einem Brunnen im erften Stoctwert hat Augusto Giacometti in ihrem Auftrag ein Mofaittunftwert zusammengefügt, das in jeder Beziehung hohen fünftlerischen Wert verrat. Gine Riefenarbeit mar es, mit ben fleinen Steinchen eine fo große Fläche auszufüllen! Aus drei Grundtonen fett fich das Kunftwerk zusammen; vorherrschend ist das Blau, dann bas Weiß; in Gold ift der Hintergrund gehalten. zwei Figuren find von einer vortrefflichen Plaftit, und der Künftler hat es verstanden, aus den "Scherben" und Steinchen ein Bild voll Leben und Bewegung zu schaffen. Das Motiv ift fehr einfach: zwei weibliche Geftalten, die eine Pflanze begießen. Aber befto ichoner ift der Sinn. Denn wer versteht die symbolischen Ge= ftalten nicht, wer fieht nicht sofort ein, daß die ftolz aufblühende Pflanze die Wiffenschaft darftellen soll, die nur mächft und blüht, wenn fie forgfam gepflegt und eifrig behütet wird?

Gin neuer Brunnen in Zürich. An der Ecke St. Annagasse: Füßlistraße ist dieser Tage ein neuer Brunnen aufgestellt worden, der nicht nur eine Zierde des Stadtbildes, sondern auch eine würdige Ergänzung des prächtigen Baues des St. Annahoses darstellt. Der achtectige Brunnentrog, sowie die Brunnensäule sind aus dem schön grünen, grobförnigen Andeerer Granit gearbeitet, der auch bei der Treppe und dem Zierdrunnen des Länggasse Einganges der Landesausstellung Berwendung gesunden hat. Die Brunnensjur, zwei Putten mit einem stillsierten Fruchtbaum als Nachbildung des des kannten Plakats des Lebensmittelvereins, besteht aus dem gleichen grauen Sandstein, der bei der Fassade sow set. Annahoses verwendet wurde. Der Brunnen irägt ringsherum als diskreten Schmuck des Beckens allerlei Tiersiguren, Fische, Krebse, Schwimmvögel und erinnert

